

Er scheint jeden Samstag.



Budapest, 5. April 1902.

Nr. 14. 9. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt Witzrakete halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,70, 1 Monat K. 1,90.

(Diese Blätter enthalten nur Originalbeiträge. Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)

Barter Wink.



Er: „Unsere Bekanntschaft währt doch eigentlich lange genug, daß Sie mich bei meinem Vornamen nennen können.“
 Sie: „Ja, ich meine sogar, daß ich Sie bald lange genug kenne, um bei Ihrem Vaternamen gerufen zu werden.“

Ein Salomo.



Dame: „Was, notiren wollen Sie uns, weil wir uns vor dem ichengewordenen Gaul auf den Nasen gesüchlet haben? Wenn uns der Gaul nun überannt hätte?“
 Schutzmann: „Sehr einfach, dann hätte ich halt den Reiter notirt!“

Zu viel verlangt.



VIDA BERLIN

Gast (welcher seine Zechen zahlen will): „Kellnerin, wie viel hab' i g'habt?“
Kellnerin: „Ja, dös woasch i net!“
Gast: „Eine gute Kellnerin muß alles im Kopf haben, was der Gast getrunken hat!“

Fatale Auffassung.



J. Kuhn
Rehmer

„Das kann ich Ihnen sagen, ich habe den Feind gehörig laufen gemacht!“ — „So, und er hat Sie nicht eingeholt?“

Alte Lieder in neuer Beleuchtung.

„Und nun woll'n wir noch 'n Mahl — woll'n wir noch 'n Mahl!“ sagten die Lehrlinge, da waren sie vom Mittagessen noch nicht satt.

„Wer will unter die Soldaten?“ sagten die Dienstmädchen, da kam Einquartierung in den Ort.

Interessant.



„Bitte, liebe Clara, sieh Dich nicht nach der Dame um, die dort in Gesellschaft eines Herrn geht, sie ist meine verfloffene Braut!“

„Oh, das macht nichts, der Herr, der neben ihr geht, ist mein ehemaliger Bräutigam.“

Stilblütze.

... Soeben hatte die Werft ein neues Panzerschiff geboren.

Sein Ideal.

Dunkel: „Alle neuen Häuser in Curer Residenz sind ja im Kasernenstil gebaut.“

Leutnant: „Nicht wahr, haben Geschmack, die Leute hier?“

Glaubhaft.

Frau: „Ach, Männchen, der Jupiter hat beim Umzug den Kopf verloren.“

Professor: „Das hätte mir nicht passieren können!“

Compott.



Kellner: „Hier ist der Gänsebraten, wünscht der Herr etwas dazu?“ — Gast: „Bringen Sie mir eine gebratene Ente dazu!“

Glücksritter.

Es hatte einst ein junger Mann
Nicht Geld, noch viel Talente,
Doch hat er vor der Welt gethan,
Wie wenn er Alles könnte.

Da traf das Glück den fecken Mann,
Und dachte sich im Stillen:
An dem ist sicher etwas dran,
Dem bleib' ich gern zu Willen.

Falsch verstanden.

Richter: „Ihre Frau hat Sie also geschlagen — womit?“
Kläger: „Mit dem Kochlöffel.“
„Wie ist sie dazu gekommen?“
„Sie hat ihn aus der Küche geholt.“

Frühlingschnaderhüpfel
des alten Alfi.

Jetzt wird's wieda Frujahr,
Kannst baarfuaßi gehn,
Brauchst foan Schnasta was zahla
Und vasfrierst foane Zeh'n.

Wann's Mailüsterl wagt,
Geht im Wald drauß' der Schnee;
Dann kemman die Stadtfrack
Und frageln in d' Höh! —

Wann d' Lercherlu erst singen
Und der Ruckaza schreit;
Nacha mirkst, balst d' nôt dumm bist,
Daß der Summa nôt weit.

Ob Summa, ob Winta,
Mir is alles oans.
Hon im Winter foa Geld g'habt,
Hon jey a no foans.

von Stingl.

Gut gegeben.



„Entsetzlich die Barbarei vergangener Jahrhunderte! — In welch' glücklichen Zeiten leben wir, daß es solche Ausschreitungen des Menschenwahns nicht mehr giebt, wie diese Hegenprozesse.“
„So, ist etwa der Scheidungsprozeß mit meiner Frau kein Hegenprozeß.“

Schlafwagen und Nachtomnibus.



Herr: „Diese Nacht bin ich im Schlafwagen von Wien nach Budapest gefahren.“
Dame: „Wie Sie das nur aushalten konnten. Ich habe schon genug davon, wenn ich im Nachtomnibus nur vom
Dorpheim nach Hause fahre.“



Glück im Unglück.



„'s ist a Kreuz, daß man so klein is!“



„Hoppla, jetzt ist's g'fehlt!“



„Na Gott sei Dank! — — — Ich bin nur froh, daß ich so viel gerettet habe, daß es auf die Dalken langt.“

Praktische Bartracht.



„Aber Herr Förster, was lassen's Ihna denn für an Wortschnurbart wachsen?“
„Ah, des brauch i, daß i mir kann den Schaum vom Bier wegbürsten!“

Vor Gericht.

Richter: „Sie haben also im Streit mit dem Zeugen diesen mit einem Bierseidel auf den Kopf geschlagen, und zwar so, daß das Seidel in hundert Stücke zerprang. Ist das wahr?“

Angeklagter: „Det wees ich nich, Herr Richter — jezählt habe ich die Stücken nich.“

Kindliche Schlaubeit.

Alma: „Die Tante hat mir nichts geschenkt, als ich ihr heute zu ihrem dreißigsten Geburtstag gratulirte!“

Selma: „D, ich habe ein großes Stück Kuchen gekriegt . . . aber ich habe ihr auch zu ihrem zwanzigsten Geburtstag gratulirt.“

Ein Pfiffikus.



MB.

Sobald Frau Tastenmeier ihre Redesluth über ihren Mann ergießt, flüchtet er ans Klavier und singt aus Leibeskräften eine Arie aus irgend einer Oper, damit die Nachbarn glauben, sie üben beide ein Duett mit Recitativ.

Druckfehler.

In der letzten Frauenvereinsitzung trat Frau Generalin von K sehr warm für die Stiftung eines Kindergärtnerinnenhelms (heims) ein.

Unsere Domestiken.

Frau: „Das muß ich Ihnen gleich sagen, Abends esse ich und mein Mann nur kalt!“
Köchin: „Das kann mich ja nicht geniren, ich kann mir ja was Warmes machen!“

Höchste Schmeichelei.

Junger Herr: „Ich begreife nicht, Fräulein Elli, daß man Ihnen Ihre süßen, kleinen Händchen nicht schon längst ganz weggeföhrt hat!“

Der klassische Standesbeamte

(am „Stammtisch“ auf sich zeigend): „Ich bin der Geist, der stets vereint.“

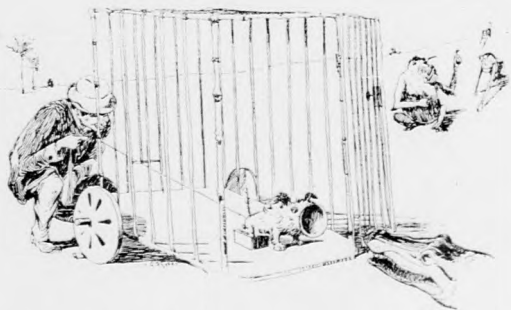
Krokodilfang mittels Phonographen.



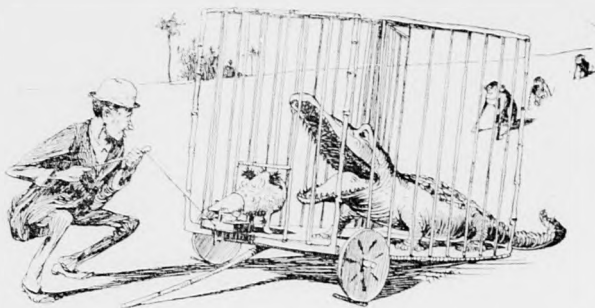
Man nimmt einen Phonographen und mit demselben das Geheul eines jungen Hundes auf, den man einfach zu diesem Zweck auf den Schwanz tritt. Mit einem geräumigen Käfig



und dem Phonographen, den man vorher mit etwas Fell hundeähnlich gemacht hat, begiebt man sich an den Nil. Sowie



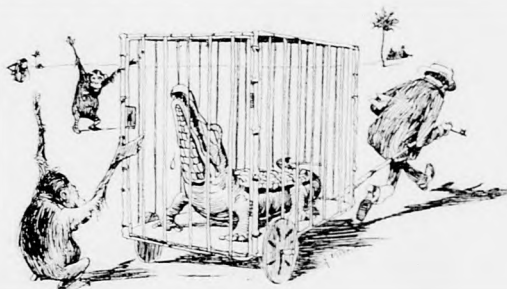
ein Krokodil erscheint, das bekanntlich durch das Heulen junger Hunde angelockt wird und von der neuen Erfindung keine Ahnung hat, zieht man den Phonographen langsam zurück, bis



das Krokodil im Käfig ist. Dann hat man nur noch nöthig,



auf der anderen Seite die Thür zuzuschließen und den Schlüssel abzuziehen.



Nachdem das Krokodil transportirt ist, kann der Fang wieder beginnen, da die bespielte Walze immer wieder verwendbar ist.

Ein Mißverständnis.

Fährich von Zinkenträger ist zum ersten Male mit dem Offizierkorps seines Regiments auf den Ball des kommandirenden Generals geladen. Sonst gesellschaftlich nicht ungewandt, wird er schließlich, durch das Cwige auf dem „Qui vive“-sein doch etwas nervös und befangen. In diesem Zustande passiert es ihm, daß er plötzlich von dem Gastgeber angesprochen wird.

„Na Fährich,“ fragt der hohe Herr, „wie unterhalten Sie sich heute Abend?“

„Excellenz, ganz, ganz ausgezeichnet!“

„Das ist ja schön . . . sagen Sie, ich hörte vorhin, Sie hätten eine Cousine hier . . .“

von Zinkenträger wird dunkelroth und beginnt aus allen Poren zu schwitzen, doch die Augen von Excellenz weilen wo anders, er bemerkt die Verlegenheit des jungen Kriegers nicht, und er fährt nach einer kleinen Pause fort:

„. . . ist das richtig?“

Der Fährich schnappt erst ein paar Mal nach Luft, und dann stöhnt er gänzlich konsternirt:

„Excellenz wollen gütigst verzeihen, auf den Ball von Excellenz eine ‚Cousine‘ mitzubringen, das, das, würde ich mich niemals unterstehen . . .“

Böse Zungen.



„Das ist der ehemalige Bankdirektor Lehmann. Seit er sich von den Geschäften zurückgezogen hat, ist er der anständigste Mensch.“

Seine Auffassung.

Frau: „Na, Alter, Du scheinst wieder mal verschiedene Groggs getrunken zu haben.“ — Mann: „Aber Mutter, keine verschiedenen, sie waren alle von Rum.“

Gedankensplitter.

Die Zeit gleicht Alles aus — selbst Blond und Brünett.

Mit dem Aberglauben ist es wie mit einem Nagel, je derber man darauf losschlägt, desto tiefer dringt er ein.

Das bloße Wissen der Schwimmregeln nützt auf dem Meere des Lebens ebensowenig als im Wasser.

Superflug ist der Superlativ von dumm.

Xi Groß. X

Gatte: „Du hast mich durch Deine Verschwendungssucht ruiniert. Alles ist verloren!“ — Gattin: „Aber Paul, Du hast mich ja noch.“

Lotterie-Loos.

„Nicht um des schönen Nannons
Bin ich von Herzen Dein!“
So sprach sie manche Jahre,
„Ich liebe Dich allein!
Verhörst Du Deine Stellung
Und hättest Du kein Brot,
Du kämst zu mir mein Alter,
Ich schützte Dich vor Noth!“

„Nur einen Wunsch erfüllen
Müßt Du mir,“ flehte sie —
„Kauf mir ein Loos, mein
Schnuckert.

Zur Klassen-Lotterie!“ —
Ich that's, und vor Entzücken
Wollt' sie beinaß' vergehn:
„Nun will ich Dich beglücken
Ach, noch einmal so schön!“

Ich hatt' es schon vergessen,
Ich kam wie manchen Tag
Um eine Tasse Kaffee
Zu ihr aus Staub und Plag'.
Da rümpfte sie das Näschen:
„Geh nur, Du alter Hecht!
Ich bin ein reiches Mädchen,
Du bist mir viel zu schlecht!“

„Gewonnen hab' ich heute
An hunderttausend Mark!
Du willst Dich bei mir räkeln?
Das wäre wirklich stark!
Nun aber raus, ich bitte,
Und nicht so viel Gefay,
Denn eben die Minute
Erwart' ich meinen Max!“

Mit mancher schweren Lehre
Trat ich den Heimweg an,
Nicht Zugendlust begehre,
Bist du ein alter Mann;
Nicht Dankbarkeit erwarte,
Lädt sich das Glück zu Gast,
Befrieden sei mit jenem,
Das du genossen hast.

Auno, der Treuherzige



Er kennt sie.



Sie: „Kommst Du mit in die Stadt Besorgungen machen?“
Er: „Ja, aber nur unter der Bedingung, daß Dein Portemonnaie auch mitkommt!“

— Nie verlegen. —



Käufer: „Das Pferd gefiele mir schon, es ist nur etwas zu klein für mich.“
 Händler: „Wie heißt zu klein, um so kleiner wird auch sein der Fall herunter.“

Gemüthlich.

Wirth: „Für Sie hab' ich keine Kreide mehr!“
 Student: „Nun, ich gebe Ihnen meinen Bleistift!“

Das Fexirbild.



Wo ist der dritte Fexirspan?

Glosse.

Als groben Anflug straft streng er als Richter im Amte,
 Was ein Gaudium einst froh als Student er genannt.

Abgeblickt.



Alter Geck: „Und glauben Sie, mein Fräulein, daß ein junges Mädchen einen älteren Herrn nicht noch lieben kann?“
 Dame: „Warum nicht? Ich liebe auch einen alten Herrn!“
 „Und wer ist der Glückliche?“
 „Mein Vater!“